

Wiesbadener Tagblatt.

47. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 1 M. 00 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

16,500 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Zeile für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg.,
Reclamen die Zeile für vier Wochen 50 Pfg.,
für Auswärts 75 Pfg.

Anzeigen-Aannahme für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächsten frühmorgens Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 452. Hensprecher No. 52. Mittwoch, den 27. September. Hensprecher No. 52. 1899.

Abend-Ausgabe.

Windthorst's Erbe.

Der neue Windthorst, Herr Lieber, hat in Mainz vor den Seinigen gesprochen. Zwar er selber nennt sich nicht den neuen Windthorst, aber er würde nichts dagegen haben, wenn Andere ihn so nennen. „Wir haben gelebt“, so ließ er sich vernehmen, „seinen Windthorst, seinen Mallinkrodt, seine Gebrüder Reichensperger nicht, sie sind hingegangen, um den Lohn für ihr Wirken entgegenzunehmen. Aber wir haben doch einen nicht ganz unansehnlichen Nachwuchs. Der im katholischen Deutschland wollte nicht willig zugestehen, daß ein Gräber ein vollständiger Ersatz für den hingegangenen Mallinkrodt ist; wer wollte nicht mit großer Dankbarkeit anerkennen, daß wir in Dr. Bachem und Trimborn einen vollständigen Ersatz für die Brüder Reichensperger besitzen?“ Man merkt in dieser Aufzählung die verschiednen offenen Lücken. Die Gleichung „Mallinkrodt: Gräber = Reichensperger + Reichensperger: Bachem + Trimborn“ stimmt vorzüglich. Aber das Gegenbild zu dem toten Windthorst mag der beschiedene Herr Lieber nicht zu geben, und so muß man ihn schon nach seinem Wunsch und Willen ergänzen: Er selbst ist der wieder auferstandene Windthorst. Ob seine Mainzer Rede dessen ein vollständiges Zeugnis ist, mag jeder Leser nach dem Maße seiner Ansprüche sich selbst beantworten. Wir haben wir zu denen gehört, die in Windthorst einen wirklich bedeutenden Mann gesehen haben. Uns war er immer der Typus der geistlichen Kleinheit, die ihre Mängel durch einen ausgeprägten Sinn für die praktischen Anforderungen des Tages zu verdecken veracht. Lieber die Geschicklichkeit noch die Kleinheit möchten wir dem Centrumsführer von heute absprechen, und insofern ist es nicht einmal eine Ueberschätzung, wenn er sich als den Erben Windthorst's betrachtet. Was Herr Lieber in Mainz lang und breit auseinandergesetzt hat, würde seiner selbst wegen nicht interessieren. Aber das Centrum ist wichtig und mächtig, und darum bedeutet diese Rede doch etwas. Wenn sie ein Programm sein soll, nach dem das Centrum vorgehen beabsichtigt, so werden wir merkwürdige Dinge in die Welt setzen, so merkwürdige, daß Herr Lieber die Wählerchaft schon jetzt ermahnen zu müssen glaubt, sie möge die Arbeit der Centrumsfraktion nicht mit Mißtrauen begleiten, auch wenn nicht Alles verstanden werden sollte. In der That eine eigenartige Wendung. Die Karten offen auf den Tisch zu legen, das widerspricht Herr Lieber. Sogleich aber legt er sie doch ganz offen auf den Tisch, wieviel weit er selber ist, als man gemeinhin glaubt, wieviel weit auch wir und weniger klug ist. Jedenfalls erzählt der treffliche Herr so deutlich, wie man eben sein kann, wenn man die Verschönerungen liebt, daß das Centrum Herrn v. Miquel entzünden wird, indem es — gerade das hat, was Herrn v. Miquel willkommen sein kann. Eine sonderbare Art von Enttäuschung! Nach Herrn Lieber wünscht „der sehr einflussreiche Herr im Staatsministerium“, das Centrum aus seiner ausschlaggebenden Stellung dadurch zu verdrängen, daß in Sachen der Justizhaus-Vorlage und der Militär-Vorlage an maßgebender Stelle der Eindruck erweckt werde: „Zwar haben wir Konserwativen mit unannahmlicher Kühnheit die Deinen Kanal

verborgen, aber doch sind wir, wenn es darauf ankommt, die einzig sicheren Stützen von Thron und Altar.“ Es braucht kein Lieber niederzulegen, um uns diesen Plan des Finanzministers zu enthüllen. Wir kennen ihn ohnehin. Jeder kennt ihn, der mit offenen Augen um sich blickt. Was nun will Herr Lieber thun, um den Plan zu durchkreuzen? Ganz einfach, er wird daselbe thun wie die Konserwativen, sobald die maßgebende Stelle in einflussiger Position gerathen könnte, wer denn nun die bessere Stütze von Thron und Altar ist, ob die Rechte oder das Centrum. Zwar über die Militär-Vorlage äußerte sich der Redner nicht. Die Sache brennt nicht, da es noch nicht sicher ist, ob die Nachforderung der 7000 Mann kommt. Aber wer beim Reichswilligen-Gesetz A sagen will, wird bei der Militär-Vorlage sicherlich verweigern, B zu sagen, und bei jenem Gesetz will mindestens Herr Lieber A sagen. Ob die Mehrheit seiner Freunde auch, das weiß man noch nicht, jedoch ist es zu erwarten. Denn ohne vorherige Verständigung mit den anderen Führern würde der Herr aus Garmeg nicht erklärt haben, daß „wir“ bereits an der Arbeit sind, „positive Vorschläge zum Schutze der Arbeitwilligen“ geschildert zu finden, ohne die der Mißbrauch des Koalitionsrechts nicht getroffen werden kann.“ Das ist doch deutlich genug. Damit es aber ja richtig verstanden werde, erklärte Herr Lieber, daß der Kampf gegen die übrigen Parteien vollständig in den Hintergrund gedrängt worden sei durch den immer schärfer werdenden Kampf gegen den Feind des Centrums, die Sozialdemokratie. Wenn so das Centrum sein Mitteramt mit Recht hat, dann wird die Regierung über Nacht aus allen Nischen heraus sein. In elglichen Wetlauf werden ihr die Konserwativen und das Centrum im Nachschub zu tragen, was sie nur irgend wünschen, zum Schmerze des gesegneten Herrn v. Miquel, der der nach thurende Herr Lieber meint, und als Draufgabe bekommt die verschämte beglückte Regierung zuletzt wohl gar noch die Kanal-Vorlage bewilligt, Alles von Centrums Gnaden. Man sieht, es wird interessant werden.

König Milan als Triumphtor.

Milan, der Graf von Tasovio, Generalissimus der serbischen Armee und Oberkönig von Serbien, hat sich in seiner abenteuerlichen politischen Laufbahn. Für eine schwere Summe Geldes, die ihm als Lösegeld gezahlt wurde, hatte er einst das serbische Königtum abgethan, niemals wieder den Boden Serbiens zu betreten. Aber als er das Geld zu Paris in lustigen Tagen und Nächten „verjagt, jurt, jurt“, kehrte er „arm ambeutel, krank am Herzen“ nach Serbien zurück, warf sich zum Vormund des jungen Königs Alexander auf und gefiel sich darin, die Rolle eines „Meisters des Vaterlandes“ zu spielen, indem er ein scharfes Militär- und Militärregiment führte und die politischen Parteien zu Boden drückte. Diese letztere Maßnahme, die ihm zur Sicherung seiner Diktatur notwendig schien, führte er mit überaus großem Erfolg durch. Jetzt läßt sich die Fortschrittspartei auf, da sie ihre Thätigkeit durch Milans Militärregiment lahm gelegt sah, und dann folgte die liberale Partei diesem Beispiel, da sie durch die unverdrossenen Drohungen Milans eingeschüchtert wurde. Als einzige „hohe Schule“, die von der „verschauenden Macht“ der serbischen Parteiherrschaften zeugte, blieb alsdann noch die radikale Partei, und auch

deren Vernichtung ist Milan dem Struppelosen jetzt auf's Radikalste gelungen.

Das Attentat des Bodniers Knezewitsch mußte, das erkannte Milan mit seinem politischen Instinkt sofort, die Handhabe zur Vernichtung der radikalen Partei bieten. Es handelte sich hierbei um ein wirkliches Attentat, und der Verdacht, daß nur ein Theatercoup Milans vorlag, erwies sich als falsch. Welche Beweggründe den Knezewitsch zu dem Attentat bewegten, wird schwerlich jemals mit Sicherheit festgestellt werden, denn der Mund des Attentäters hat sich bereits für immer geschlossen. Die serbische Justiz arbeitet prompt und schnell und gründlich! Das hat die Infolge des Attentats auf König Milan gegen zahlreiche Mitglieder der radikalen Partei angelegte Hochverrathsprozeß zur Genüge gezeigt.

Der Verbrecher Knezewitsch ist des Attentats überführt und geständig, und seine Verurteilung und Execution ist zu Recht erfolgt. Als schwer belastet erschien der ebenfalls zum Tode verurtheilte Tadjisch, der sich jedoch bei seinen nach Gelde gestrichelten hat. Gegen die übrigen Angeklagten, von denen die meisten zu schweren Kerker- und Gefängnisstrafen verurtheilt worden sind, ist ein überzeugender Schuldbeweis keineswegs geführt worden. Gelingen von ihnen sind scharfe Aeußerungen über den König Milan und das herrschende Regime in Serbien zum Theil nachgewiesen, zum Theil auch nur nachgefragt worden. Aber diese Aeußerungen hätten nicht den Angeklagten, sondern nur den serbischen Verhältnissen zur Last gelegt werden müssen und jedenfalls berechtigten sie nicht zu der Verurteilung wegen Hochverraths. Außer diesen Aeußerungen lagen gegen die Angeklagten lediglich die sogenannten „Gesandnisse“ des Nordbuben Knezewitsch und die Beschuldigungen anderer ebenso „kassischer Jengen“ vor. Die auf diese unweisen Aussagen erfolgten Verurteilungen stellen sich somit als ein Justizverbrechen schlimmster Art dar, was ohne Weiteres einleuchtet, wenn man sich die Geschichte der „Gesandnisse“ des Knezewitsch ins Gedächtnis zurückruft. Der Nordbube beschuldigt die angeklagten Mitglieder der radikalen Partei der Theilnahme oder Mitschuld an dem Verbrechen, dann widerlegt er sein „Gesandnis“, dann hielt er es wieder aufrecht und dann widerlegt er es am Schluss der Verhandlung noch einmal, um direkt vor seinem Tode am offenen Grabe noch einmal feierlich zu erklären, daß alle Verurtheilten, er selbst ausgenommen, unschuldig seien. Und auf die Aussagen eines solchen Menschen hin, dessen Geisteszustand allem Anschein nach kein normaler war, sind die hervorragenden Mitglieder der radikalen Partei zu gemeinen Verbrechern gestempelt worden. Freilich überraschend konnte dies Prozedere nicht nur denjenigen, der nicht weiß, wie in Serbien „Recht gesprochen“ wird, hierher bei uns aber schon früher der Prozeß gegen die angeblichen Mörder des Kaisers Michael, des Vorkämpfers von Milan, bekannt, die zum „Gesandnis“ gezwungen wurden, während die wirklichen Mörder in Kaut und Wärdern blieben und zum Theil noch heute leben. Auch diesmal sind in der Voruntersuchung mit Gewaltmitteln „Gesandnisse“ erprecht worden, und die Prozeßführung in der öffentlichen Verhandlung erinnerte lebhaft an jene, die wir neuerdings in französischen Kriegsgerichten kennen gelernt haben.

Wir wissen uns von irgend welchen Sympathien für die serbischen Mafnahmen frei, denn sie haben ebenso wie die anderen serbischen Parteien, als sie am Ruder waren,

(Nachdruck verboten.)

Pariser Modebericht.

Paris, 26. September.

„Erlaubt ist, was gefällt!“ — so ruft mit lebhaftem Bedauern, der „goldenen Zeit“ gedenkend, der lebensfrohe Dichter Zoffo. „Erlaubt ist, was sich ziemt“ — antwortet ihm mit grüßter Zärtlichkeit die edle Prinzessin Leonore. Wollte man unsere Pariser Weltmannen fragen, welcher der beiden Sentenzen sie den Vorrang geben, sie würden sich zweifellos für die letztere entscheiden. Für die Eriten, wie für die Moden der vornehmen Pariser Gesellschaft gilt nur ein Grundsatz: „es tel est notre plaisir“, und mag dieses „plaisir“ auch im traffen Gegensatz zur geläuterten Moral und guten Sitte euerleucht und den absoluten Schandtheilen anberertheilt stehen. Immerhin wird im äußeren Betragen so ziemlich auf Anständigkeit gesehen, jedoch ein tieferer Beobachter, dem der Widerspruch zwischen Eriten und Sein nicht entgehen kann, für die ton- und redeangebenden Kreise der Pariser Gesellschaft als Widerspruch den folgenden Satz des Philosophen Kierkegaard aufstellen könnte, der an Kierkegaard noch Goethe übertrifft: „Nichts ist wahr, Alles ist erlaubt.“ In Bezug auf die Mode muß man freilich hinzufügen: Alles, was neu ist. Das nun im gegenwärtigen Augenblick in Paris neu und daher erlaubt ist, das zu unteruchen ist Aufgabe des Modeberichts. Neu ist also der Sommer der Herbst- und Winter-Jaquette in dreierlei Fänge, leise oder anliegend, unten hart gerandet. Sie wurde in Dieppe von einer professionellen „lancosue“ in Paris gebracht und hatte einen tollen Erfolg. Alle wollen sie nun haben: sie wird in Halle, in Spigen, vor allem aber in Luz hergestellt, doch muß es selbstglattes, hellfarbiges Zeug sein; vorgezogen werden: Weinrot, ein züchtiges Grau, ein romantisches Vio, vor allem

aber ein blaßes Pastellblau, wie milde Augen, die zu viel geweint. ... Nichts ist mehr ekle, oder wie man jetzt sagt „chanteclair“, als eine pastellblaue Tuch-Jaquette, mit zwei rundgeschlittenen und gutputerartig durchbrochenen Aufschlägen und einem Capuchon Ninon aus Poupouret-Lost. Seidenmousseline von gleicher Bläue um den Capuchon und unter den Volants. Der obere Aufschlag kartrirt, übrigens, statt des Capuchons kann es auch ein kleiner dreifacher Kragen, georo Inevoyable, oder eine bis zum Gürtel reichende Pelzkrone sein. Das Cape aber hat ausgelacht, und wie aus fischerer Duelle gemeldet wird, auch der Rock „fourreau“. Einen größeren Tyrannen als den Fourreau hat es kaum je in der Mode gegeben. Beim Eigen, Schen, beim Gassen-Gang und Ausgehen muß hier jede notwendige Bewegung mit strenger Genossigkeit vorherberechnet und bemerkt werden. Junge Damen gehen es daher dar, in Gesellschaft zu stehen, damit nicht etwa der Stoff an den Nähten ausgezogen werde und das Kleid die Form verliere. Nur ein großer Reiter der Schere, wie es Bonin ist, konnte den Maß finden, diese Tyrannen zu brechen; er führte la jupe bonno femme“ ein. Annehmend ganz einfach, mit Falten an den Seiten, ist dieser neue Rockschlitt doch nicht leicht auszuführen: die Falten haben eben eine eigene Form und müssen mit Geduld und Abgeschmack werden. Für Reklime wählt man glattes Tuch mit feingeländendem Fleum, vorwiegend in den Farben: grau, trafe und grün. Das letztere trägt in seiner neuesten Variante den Namen: Opbelingrün und erinnert an die rühige Oberfläche eines Teils, auf dessen Grund Schlingpflanzen lauern. Ein Kleid in dieser geheimnisvollen Farbe war um die lange, in Jaeden ausgefallene Dunkel mit langen, schwarzen Schmelzstrahlen besetzt, ein Aufzug, der sehr häufig an Kleider und Mänteln zur Anwendung kommen wird. Daneben wird sich auch Pelz behaupten, mit dem sogar

decorative Effekte erzielt werden. So hat ein violettes Tuchkleid einen Aufzug aus 2 Centimeter breiten grauen Ghinillastreifen, welche nach angeheftet, mit weißen Seidenknäuelchen verbrämt und in schiefe Carreton geordnet sind. Gulpuremuster aus feinem ausgeklümmten Tuch finden so allgemeine Verbreitung, daß sie sogar von Seidentouleten nicht verschmäht werden. Diese letzteren erlangen überdies unter einer Hülle von Filz, der nach mehrmonatlichem Schlaf zu neuer Herrlichkeit erwachte. — Die neuesten Herdsküte sind übertrieben breit, aber fleischlos. Der Rand verschwindet unter reichem Feder-, oder Pelzbesatz, vom dem ein wenig nach unten gehenden und schärferen niedrigen Bande gehen zwei sehr breite Vorreißbänder aus, die sich unter dem Kinn verschlingen und mit einer Frische oder Rödel zusammengehalten werden. Für Schmutz findet der Kierkegaard'sche Satz noch eine Erweiterung: es heißt hier: Alles ist überall erlaubt. Am Hals und in den Haaren, auf dem Hut, an der Brust, am Gürtel, an der Taille, an den Handgelenken, Schirmen und Schuhen, an Salons, Straßen und Bagatouleten, überall funkteln Goldketten. — Eine treue Gefährtin begleitet die Pariser Modedame auf jedem ihrer Schritte: es ist die Pudergauche. Da man jedoch für diese Freundin eine Art verschämter Zärtlichkeit empfindet, so wird ihre Anwesenheit in feinerer Weise verheimlicht. Sie verbirgt sich z. B. im Innern einer kleinen kleinen Goldbüchse aus grauem Leder mit Goldschloß, oder sie wird mit dem Griff nach unten in die Mitte eines Rastis- oder Seiden Taschentuchs eingebracht, unter dessen Spigenrand sie ganz verschwindet. So oft nun ein „inneres Gefühl“ es fordert, mag das Taschentuch heraus, mit einer geschickten Handbewegung die Seiten zergerathen, eilig über das Gesicht gehalten und der Kierkegaard ist in seiner ganzen Frische aufgetischt. Danzigkion.

Goldene Medaille.  **Nicol. Kölsch,**  Goldene Medaille.

Königl. Hoflieferant,
Wiesbaden, Friedrichstrasse 36.
Grösstes Lager in Beleuchtungs-Artikeln.
Gas- u. elektr. Kronen, Ampeln, Laternen u. Candelaber.
Grösste Auswahl in Glasgarnituren für Gas u. elektr. Licht.
Glocken, Tulpen, Schirme, Reflectoren, Prismen etc.
Glühlampen für elektrisches Licht in diversen Farben.
Umänderung von Gaskronen u. Kerzenlustres zu elektr. Beleuchtung.

Kaufmännischer Verein Wiesbaden
Anstalt für Vervollständigung kaufmännischer Fortbildungskurse

Die **kaufmännische Fortbildungs-Schule**
begann am Montag, den 25. September 1899, Abends 8 Uhr, in der Oberrealschule, Cranenstraße 7, ihre

Winterkurse.

Das Schulgeld beträgt:

	Für Mitglieder u. deren Personal	Für Nichtmitglieder
Schulschreiben	Mk. 6.—	9.—
Kaufmännisches Rechnen	6.—	9.—
Deutsche Sprache (letzte Abt. für Fortgeschrittene, m. einfacher Buchhaltung)	6.—	9.—
Deut. Sprache, mit doppelter Buchhaltung	8.—	12.—
Französisch	10.—	15.—
Englisch	10.—	15.—

Das Schulgeld ist bei der Anmeldung zu entrichten. Unbemittelten, fleißigen Schülern kann dasselbe ganz oder theilweise erlassen werden und sind diesbezügliche Gesuche, wie auch solche um Zahlungs-Erleichterungen, an das Curatorium zu richten.

Anmeldungen werden nur noch in dem Geschäftslokal des Herrn **Georg Hering**, Inh. der Firma **Carl Braun**, Nidelsberg 18, bis 4. Oktober entgegengenommen, woselbst auch die Formulare dazu erhältlich sind. F 357

Der Vorsitzende des Curatoriums, Stadt Rath **F. Bickel**.

Caviar.
Feinsten Beluga Malossöl und grobkörn. Elb-Caviar
empfiehlt in frischer Sendung
J. C. Keiper,
Kirchgasse 52. Kirchgasse 52.

Fritz Strensch,
Kirchgasse 33, gegenüber dem Storchhof.
Empfehle meine selbstverfertigten Gaudschube, eleganter Schnitt, feiner Arbeit, beidseitiges Leder. Garantie für jedes Paar. Gaudschube nach Maß. Grösste Gaudschub-Wascherei und Färberei. 12816

Gardinen u. Rouleauxstoffe
in weiss und crème,
abgepasst und am Stück,
in grosser Auswahl
zu äusserst billigen Preisen.
Beste
und einzelne Fenster weit unter Preis
empfiehlt
Wilhelm Reitz,
22. Marktstrasse 22. 12897

Reich geleerte Weinsässer, 1/2, 1/4, 1/8, 1/16, große Partie Oberrhein, Mosel, Rheingau und Cognacflässer in allen Größen, vorzüglich zu Obstweinen, sowie 40 Zehnte zu verkaufen. Kirchstrasse 32. 11057

"PITTSBURG-VISIBLE".
Praktische elegante Schnell-Schreibmaschine. Einfache leichte Handhabung. Solideste Bauart. Beim Schreiben vollständig sichtbare Schrift. 12735

Vertreter für Nassau:
Wilh. Sulzer, Inh. Fr. Schuck, Wiesbaden,
Telephon 616. Papierhandlung. Marktstrasse 17.

Bruchbänder besser Qual. von Mk. 2 an. Gürtel-Bruchbänder drehbar angestrichenes Tragen. Sack- gemäß. Kallern. Anfertigung nach Maß. C. Merten, vorm. C. Milder, Grabenstr. 2. 12858

Reise- und Hand-Koffer (Koffer-Koffer), Taschen, Touristen-Taschen, Schul- Koffer, Kofferträger empfiehlt bei guter Arbeit zu billigen Preisen 11140 **F. Lammert, Seiler, Grabenstr. 9.**

NB. Neu-Anfertigung u. Reparaturen prompt u. billig. 12820

Donnerstag, 28. Sept., 9 Uhr Vorm.,
beginnen die neuen Kurse in allen Fächern der **Victor'schen Frauenschule** (Taunusstrasse 18, Haltestelle der Strassen- und Pferdebahn; Altes u. grösste Frauen-Fachschule Nassau; gegr. 1879). Weitere Anmeldungen jederzeit durch die Vorsteherin, Fr. **Julie Victor**, od. den Unterzeichneten. 12820

Moritz Victor.
Pensionat für Auswärtige. Prospekte kostenlos.

Einundzwanzigstes Schuljahr

Journal-Lesezirkel.

22 Zeitschriften	Eintritt jeder Zeit.	22 Zeitschriften
Pro Jahr von Mk. 9.— anfangend.		von Mk. 9.— anfangend pro Jahr.
Wöchentlich einmaliger Wechsel, grösste Ordnung u. pünktliche Zustellung.		
Jede weitere Auskunft in meinem Geschäftslokale.		
Kirchgasse 26. Heinrich Heuss, Buchhandlung, Kirchgasse 26. 18077		

Reichsortirtes
Tuch- und Buckskin-Lager
vom einfachen bis elegantesten Genre, sowie
Anfertigung von
Herren-Garderoben nach Maass
unter Garantie für tadellosen Sitz und beste Verarbeitung
zu thatsächlich billigen Preisen.
M. Schneider
Kirchgasse 29/31. 12864

47. Jahrgang. 1899.

(Nachdruck verboten.)

Roman von E. Eschricht.

[illegible]

Wiesbadener



Radfahr-Verein.

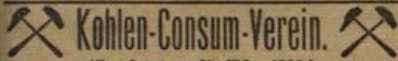
(1884.)

Unsere Jahres-Hauptversammlung findet
Mittwoch, den 11. Oktober a. c.,
Abends 9 Uhr, im Clublokal „Nonnenhof“ statt
und ersuchen wir unsere Mitglieder, hierzu recht zahl-
reich erscheinen zu wollen. F 388

Der Vorstand.

Wiesbadener Frauen-Verein.

Der Laden des Frauen-Vereins, Neugasse 9, empfiehlt
sein Lager fertiger Wäsche, handgeknitter Strümpfe, Mäde-
schürzen u. Nicht Vorzügliches wird in kürzester Zeit und
bei billiger Berechnung angefertigt. Der Laden ist Mittags
von 1—2 Uhr geschlossen. F 205



(Gegründet am 27. März 1890.)

Geschäftsfokal: Luisenstr. 24, P. r.
Vorzügliche und billige Bezugsquelle für Brenn-
materialien jeder Art, als: weisse, Röh- u. Anthracit-
Kohlen, Steinkohlen, Braunkohlen und Eiser-Beifels,
Golds, Anzündholz. Der Vorstand. F 987

Rhein-Wein,

1895er Erbacher,

Auswahl d. Wein-Commission d. 24. Mittelrh. Turnfestes
(Preis in der Festhalle Mk. 2.—),

verkaufe, so lange Vorrath, jetzt zum Preise von
Mk. 1.20 per 1/4 Flasche, 11961
1.15 : : : bei 12 Flaschen Abnahme
1.10 : : : 25

Proben gratis! **H. Ruppel, Tannusstr. 41,**
Weinbau u. Weingrosshandlung.

Frankfurter Würstchen.

Ich empfehle in täglich frischer Sendung
die anerkannt vorzüglichen

Frankfurter Würstchen

von Hch. Müller, Sofflieferant,
per Stück 18 u. 21 Pf.

Kirchgasse 52. **J. C. Keiper,** Kirchgasse 52.

Alleinverkauf für Wiesbaden. 12008

Neues Delicatez-Sauerkraut,
Frankfurter Würstchen,

neue Kisten empfiehlt 12735
Adolf Haybach, Wellstrasse 22, Telefon 764.

Kartoffel-, Mehl- und Brodpreise.

Prima Speisefarfein per Rumpf 20 Pf.
Mazum bonum Kartoffeln per Rumpf 26 Pf.
Vorzügl. Weizen per Bund 14, 16, 18 Pf.
Borndrod, gutes Müller-Brod, 36 Pf.
Gemischtes Brod, gutes Müller-Brod, 38 Pf.
Weizbrod, gutes Müller-Brod, 42 Pf.

Consumhalle Bahnstraße 2 u. Moritzstraße 16.

Victoria-Drogerie Rich. Seyb,

87. Rheinstrasse 87,

hält bestens empfohlen:

Bernstein-Fussboden-Lackfarbe,

beste deutsche Marke,
p. 1-Ko.-Dose Mk. 1.60.

Fussboden-Oelfarben in allen Nüancen.

Trockene Farben — Leinöl — Terpentinöl.
Siccativ — Bärsten und Pinsel.
Leim — Schellack — Glaspapier.
Trockene und flüss. Beizen — Polituren.

Est. Parquetboden-Wichse.

Stahlpfanne.

Putztücher — Fensterleder — Putzbürsten.

Anerkannt vorzügl. Qualitäten. Billigste Preise.
Fachgemässe Auskunft.

Zum Wohnungswechsel

empfehle an Zimmer-Decorationen mein reichhaltiges Lager in

Figuren, Büsten etc.

in Gips- und Eisenmaße zu billigen Preisen.

Keine Jean Schill, Gipsfigurenlager,

Sanktwaare. Döschnerstraße 5.

Gleichzeitig bringe meine Reparatur-Werkstätte in empfehlende

Erinnerung. 13115

Reiche Auswahl

in

Tricot-Tailen

Aparthe Neuheiten!

Franz Schirg,

Webergasse 1 — Nassauer Hof.

Telephon 701.

13654

Gegen sofortige u. gute Bezahlung

kaufe ich hier und auswärts

alle Arten Möbel, Betten, Schmuckgegenstände,

ganze Wohnungs-Einrichtungen,

Waffen, Fahrräder, Instrumente, Uniformen u. dgl.

Uebernahme u. Verfertigungen bei billiger Berechnung.

Jacob Fuhr, Goldgasse 12,

Auctionator. 12441

Kohlen.

Beim Eintritt in die Herbst- und Winter-Periode bringe
ich mein reichhaltiges Lager in Brenn-Materialien bestens
in Erinnerung. Insbesondere empfehle ich:

In Kohlscheider Anthracit-Kohlen, aus-

gezeichnete Qualität,

In englische Anthracit-Kohlen von Beche

„Pont Henry“, vorzügliche Marke,

In halbfette Würfelkohlen für irische und

andere Saloufen,

sowie alle Sorten Kiezkohlen von nur ersten Zeichen.

Es empfiehlt sich, Bestellungen möglichst zeitig zu machen,
da im Winter voranschreitend Mangel an Kohlen eintreten
dürfte. Ausführl. Preislisten gern zu Diensten. 12130

Wilh. Linnenkohl,

Eisenbogensgasse 17 und Adelheidstraße 2a.

Kernsprecher No. 527.

Fussmatten

in grösster Auswahl

billigst. 13898

Rollen, Lichte, Bürstenwaren.

Parfümerien. **M. O. Gruhl.** Toilette-Artikel.

Nur Kirchgasse 24, nirgends eine Filiale! Telephon 791.

Kartoffeln für den Winterbedarf.

Mazum bonum per Rumpf 23 Pf., Centner 2.50 Mt.,

gelbe englische : : 24 : : 2.50

Seiger : : 18 : : 2.—

Raus : : 40 : : 4.—

In größeren Quantitäten billiger, u. Alles in haltbarer feinerer

Qualität frei Haus. 12398

Carl Kirchner,

Wohlf. 27, Gde. Schmandstr. — Telephon 709.

Prima ft. Preiselbeeren

per 10 Bld. 4 Mt., 12. Fruchtarmelade per 10 Bld. 3 Mt.,

sowie alle anderen Sorten ft. Gelees u. Marmeladen, Fruchtläste etc.

alles reine selbst eingemachte Waaren, empfiehlt

W. Mayer, Schürstapf 1, Gde. Friedrichstraße.

Delicatessen.

Strassburger Gänseleberpasteten und Galantine,

Gänseleber-, Sardellen- und Trüffelleberwurst,

feines Rauchfleisch und Pöckelfleisch,

Hausmacher Leber- und Rothwurst,

Pommersche Gänsebrust, Ochsenzunge,

Gothaer und Westfälischer Schinken,

Corned beef, feiner Lachsschinken,

Westfälische und Braunschweiger Mettwurst,

Gothaer und Braunschweiger Cervelatwurst

(frisch und harte Winterwaare).

Geräucherten Lachs und Aal.

Alles im Ausschnitt.

Ferner empfehle alle Sorten in- und ausländischer Käse.

Telephon 663. **E. M. Klein,** 1. Kleine Burgstrasse 1.

12590

Die elegantesten, breitesten und haltbarsten Kleiderschuborden
sind die Prämiensorden

Grote * Rococo * Grote * Paradies

Kenntlich durch Aufdruck des Namens. In allen besseren Geschäften
zu haben. Jede Käuferin dieser Schuborden erhält bei ent-
sprechendem Umsatz einen wertvollen Gegenstand für Nützlichkeitszwecke
als Konsum-Prämie gratis.

Man verlange beim Kauf stets einen „Kaufschein“.

Eine Nähmaschine erhält diejenige Näherin oder Modistin, die bis zum
31. December 1899 die meisten Kaufscheine einsendet.

Fabrikant: **H. G. Grote, Unterbarmen.**

(Ka 2947 g) F 197

Teppiche, abgepasste und Rollenwaare, Läufer.

Grosser Ausverkauf

unserer sämtlichen Warenbestände wegen Verlegung unseres Geschäfts nach

Ecke Delaspee- und Museumstrasse.

Hochachtungsvoll

J. & F. Suth, Friedrichstrasse 8 u. 10.

NB. Aeltere Muster und Reste geben wir zu und unter Fabrikpreisen ab. 11835

Tapeten, Linoleum, Matten, Wachstuche.

Cardinen, Tisch- und Bett-
decken.

Fortieren chin. Ziegenfelle
Angora.

